

Kurzgeschichten von heute

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 43

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-499893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gang Goethe (die beiden «von» habe ich absichtlich weggelassen!) – des abends spielen sie Hans Gmür und Karl Suter. Und daß sie den Herrn Schiller für die Dauer des Programms vergessen, ist in diesem Fall gar kein Nachteil.

Ja, und der zehnte Darsteller ist eine -in, kommt aus Schaffhausen und betätigt sich hauptamtlich als Kollegin von Herrn Wüsseler. Ich habe noch nie eine Lehrerin gesehen, die eine so echte Schülerin war!!

Zürich hat eine neue Sehenswürdigkeit. Und zwar keineswegs etwa nur eine typisch zürcherische, wie vielleicht das Globus-Provisorium, die Oepfelchammer oder das Sächsi-Tram. Nein, wenn die zehn Ehemaligen mit ihrem Lehrer «Schön ist die Jugend» singen, wenn wir mit ihnen auf der kleinen Bühne quer durch unser Ländchen reisen, dann schlingt sich um uns ein freundeidgenössisches Band, und wir verlassen das Theater patriotisch gestärkter als nach zehn Augustansprachen, deren Schlußsatz mit «Möge» beginnt.

Möge dies noch viele Wochen lang so bleiben!

Kurzgeschichten von heute

In der amerikanischen Zeitschrift «Saturday Evening Post» hieß es in einem Artikel über den Präsidentschaftskandidaten John F. Kennedy: «Bei Gefahr schließt sich die Familie Kennedy zu einem Ring zusammen wie eine Büffelherde mit gesenkten Hörnern.»

Zwei Abteilungsleiter eines New-Yorker Warenhauses stritten sich über die Tüchtigkeit ihrer Verkäufer. «Mein erster Verkäufer hat kürzlich einem Wüstenscheich für seine Lieblingsfrau ein Paar Wasserski verkauft», rühmt sich der Leiter der Sportabteilung. «Das ist noch gar nichts», erwidert der Herr von der Etage «Herrenmode und -Kosmetik», «wir haben Fidel Castro bei seinem Besuch einen Rasierapparat verkauft.»

Es heißt, daß Chruschtschow von einem Stamm aus dem innersten Kongo ein Telegramm erhielt, in dem es hieß: «Senden Sie uns noch mehr kommunistische Agenten. Die letzte Sendung war ausgezeichnet gemästet und zart.»

Die Stimmung des amerikanischen Publikums bei Chruschtschows Besuch drückte der Kolumnist David Lawrence mit dem Satz aus: «Wenn es nach den Amerikanern ginge, sähen sie am liebsten, daß der Sowjetdiktator ohne Wodka auf einer öden Insel strandete.» TR



SARBE — 22

Heiteres Rittertum

23. Bild